

Modulhandbuch des Modellprojektes

„Weiterbildung für und mit geflüchteten Frauen“



Copyright Simone Ahrend, sah-photo



Inhalt

1.	Aufbau des Projektes	3
2.	Ausgangssituation	4
3.	Partizipation	5
4.	Module für Bildungsveranstaltungen	6
4.1.	Arbeitsmarkt	6
4.2	Ernährung	10
4.3	Geschichte	12
4.4	Gesundheit	13
4.5	Gewaltfrei Leben	15
4.6	Interkulturelle Bildung	17
4.7	Politische Bildung	19
4.8	Recht und Rechte	21
4.9	Sozialraum	25
5.	Erfahrungen	27
5.1	Herausforderungen in der Projektdurchführung	27
5.2	Nachhaltige Wirkung	28
6	Fazit	29



Aufbau des Projektes

Das Modellprojekt „Weiterbildung für und mit geflüchteten Frauen“ fand vom 01.11.2017 bis zum 31.12.2018 statt und wurde aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg gefördert. Ziel war das Empowerment von geflüchteten Frauen und Migrantinnen durch den Erwerb von Kompetenzen, die ein selbstbestimmtes Leben in Deutschland ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden an drei verschiedenen Projektorten in Brandenburg Bildungsangebote für und mit geflüchteten Frauen und Migrantinnen entwickelt bzw. abgehalten.

Durchgeführt wurde das Projekt von der Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e.V. (LAG) und drei Mitgliedsorganisationen. Die LAG ist der Dachverband der freien Träger der politischen Bildung im Land Brandenburg und hat gegenwärtig 39 Mitgliedsorganisationen. Das Ziel der LAG ist es die außerschulische, politische Bildungslandschaft im Land Brandenburg mitzugestalten, auszubauen und zu vernetzen. Die LAG vertritt die politischen Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Politik und der Öffentlichkeit und unterstützt ihre Mitgliedsorganisationen durch aktive Vernetzungsarbeit, Kooperationsmöglichkeiten sowie Beratungen und Fortbildungen. Darüber hinaus organisiert Sie gemeinsame Projekte mit und für die freien Träger der politischen (Weiter) Bildung in Brandenburg, wie das hier beschriebene Modellprojekt.

Drei Mitgliedsorganisationen der LAG beteiligten sich an dem Projekt und führten lokale Bildungsveranstaltungen durch:

- » Bumerang e.V. / Bürgerzentrum Hüfnerhaus Beeskow
- » Verein zur Förderung innovativer Wohn- und Lebensformen e.V. im Projekthaus Potsdam
- » Walter-Hofmann-Axthelm-Stiftung Perleberg

Die Projektorte sind höchst unterschiedlich und spiegeln so die unterschiedlichen Bedingungen wieder, unter denen geflüchtete Frauen und Migrantinnen in Brandenburg leben. Auch die Vereine haben unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte. Es ist sowohl Potsdam als Großstadt mit Anbindung an Berlin vertreten, als auch ländliche Gebiete wie Perleberg in der Prignitz oder eine Kleinstadt wie Beeskow. Auch die Unterbringung bzw. die Wohnsituation und die vorhandenen Bildungs- und Integrationsangebote sind an den Projektorten sehr unterschiedlich.

Allen Projektorten gemeinsam war, dass es bereits gute Kontakte zu geflüchteten Frauen gab, die vielfach den Wunsch nach Bildungsveranstaltungen äußerten, die über Sprach- und Alphabetisierungskurse hinausgingen. Darüber hinaus beschäftigten sich alle bereits seit einiger Zeit mit der Bildungsarbeit für geflüchtete Frauen und Migrantinnen und sind bestens in ihrer Region vernetzt.

Die Vereine profitierten von der Teilnahme am Projekt, da sie hierdurch bereits bestehende Kontakte zur Community der geflüchteten Menschen und Migrant*innen stärken konnten und die Chance erhielten, zielgerichtete, individuell entwickelte Bildungsveranstaltungen in ihren Ort zu holen. Im Gegenzug unterstützen sie das Projekt, indem sie mit Ortskenntnis, Fachwissen, Kontakten und Netzwerken zur Seite standen. An jedem Projektort wurden ein bis zwei lokale Multiplikator*innen von den Mitgliedsvereinen benannt, die vor Ort für die Betreuung des Projektes zuständig waren.

Ausgangssituation

Im Projekt wurden Bildungs- und Unterstützungsangebote für und mit geflüchteten Frauen und Migrantinnen erarbeitet und umgesetzt. Geflüchtete Frauen und Migrantinnen sind aus vielfältigen Gründen eine schwer erreichbare Zielgruppe. So nehmen sie etwa im Vergleich zu geflüchteten Männern und Migranten seltener an Bildungs- sowie Qualifizierungsangeboten teil und werden von vielen dieser Angebote nicht ausreichend mitgedacht. Die Zielgruppen des Projektes waren aus diesem Grund sowohl Frauen, die erst seit kurzer Zeit in Brandenburg leben, als auch Frauen, die schon vor längerer Zeit nach Deutschland gekommen sind und mit ihren Erfahrungen die Neu-Angekommenen unterstützen können.

Ein großer Teil dieser Frauen ist stark an den häuslichen und familiären Bereich gebunden und hat dadurch wenige Anknüpfungspunkte an das öffentliche Leben und den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig sind die Bedingungen, unter denen geflüchtete Frauen und Migrantinnen in Brandenburg leben, vielfältig. So unterscheidet sich das Leben in Ballungsgebieten und größeren Städten vom Leben im ländlichen Raum; die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften vom Leben in der eigenen Wohnung. Geflüchtete Frauen und Migrantinnen kommen außerdem aus vielfältigen Kontexten. Sie unterscheiden sich nicht nur in Sprache, Religionszugehörigkeit und Herkunftsland, sondern auch in ihrem Bildungshintergrund, ihrer Berufserfahrung, ihrer kulturellen Herkunft und in der Art und Weise, ihr Leben in Brandenburg zu gestalten. So heterogen diese Kontexte sind, so heterogen sind auch die Bedürfnisse der Frauen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Frauen mit unterschiedlichsten Themen beschäftigt sind, etwa damit, das Familienleben zu organisieren, die eigene Rolle in der Kultur des Aufnahmelandes zu finden, oder in der neuen Umgebung Anlauf- und Beratungsstellen zu finden und Kontakt dorthin aufzunehmen. Es schien vor diesem Hintergrund wenig zielführend,

pauschale Bildungsangebote zu konzipieren und die Zielgruppe lediglich zur Teilnahme einzuladen. Hier ist die Wahrscheinlichkeit groß, am Bedarf der Frauen vorbei zu planen, sodass diese das Angebot im schlechtesten Falle nicht annehmen oder die Teilnahme abgebrochen wird.

Vielmehr braucht es individuelle, auf den konkreten Förderbedarf zugeschnittene Lösungen, die gezielt auf den Unterstützungsbedarf vor Ort eingehen und ressourcenorientiert statt defizitorientiert arbeiten. Aus diesen Gründen war der Ansatz dieses Modellprojektes, im Gegensatz zu vielen anderen Projekten, die jeweils vor Ort lebenden geflüchteten Frauen und Migrantinnen aktiv in die Projektentwicklung einzubinden, da die Frauen ihre Bedarfe selbst am besten kennen und in vielen Fällen bereits Kompetenzen und Fähigkeiten mitbringen, an Lösungen zu arbeiten. Im Projekt arbeiteten die Frauen deswegen gemeinsam heraus, welche Kompetenzen sie für ein selbstbestimmtes Leben brauchen, zu welchen Themen sie sich Angebote wünschen und wie diese idealerweise umgesetzt werden können. Durch diesen Ansatz konnten individuelle, selbst erarbeitete Inhalte angeboten werden. Diese aktive Mitarbeit ermöglichte zudem eine selbstbestimmte Teilnahme an gesellschaftlichen Aktivitäten. Dabei wurden nicht nur drängende Themen und Problemlagen erfasst, sondern es ist auch ein Ort entstanden, an dem die Frauen selbstbestimmte und demokratische Aushandlungsprozesse gestalten konnten.

Ziel war es dabei, einerseits die Frauen selbst in ihrem Leben in Deutschland zu stärken und ihnen Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zu ermöglichen; andererseits aber auch der Tatsache Rechnung zu tragen, dass Frauen als Hauptverantwortliche für den familiären Bereich nicht nur für ihre eigene Integration verantwortlich sind, sondern auch auf die Kontaktmöglichkeiten ihrer Kinder an die Aufnahmegesellschaft einwirken.

Partizipation



Um eine aktive Mitarbeit der Frauen und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Bildungsangebote zu ermöglichen, wurde an jedem Projektort zu Beginn jeweils eine Projektwerkstatt durchgeführt. Die Projektwerkstätten fanden in einem geschützten Raum statt, damit die Frauen sich frei entfalten konnten. Die Frauen sollten dort nicht nur nach ihren Wünschen gefragt werden, sondern aktiv an der gesamten Projektentwicklung einbezogen werden. Sie entschieden sich gemeinsam, für welche Bedarfe und Problemlagen vor Ort Lösungen gebraucht werden und für welche Themen sie Unterstützungsangebote benötigen. Dabei wurden gemeinsam Module entwickelt, in denen die benötigten Kompetenzen mit vielfältigen, niedrigschwelligen Angeboten vermittelt werden konnten.

Unterstützt werden die Frauen dabei von jeweils ein oder zwei ortsansässigen Multiplikator*innen, die bereits über gute Kontakte zu Geflüchteten und in die Aufnahmegesellschaft verfügten. Die Multiplikator*innen unterstützten die Frauen außerdem bei dem Planungsprozess von Veranstaltungen und schlugen verschiedene Themen aus den Bereichen politische Bildung und Familienbildung vor, um die

Themenfindung anzuregen. Die Frauen entschieden letztendlich gemeinsam, welche Inhalte sie benötigen, um ihr Leben in Deutschland selbstbestimmt gestalten zu können.

Mit Unterstützung der Multiplikator*innen wurden anschließend konkrete Bildungsveranstaltungen zu ausgewählten Problemfeldern geplant, die die Frauen im Sinne des Brandenburgischen Weiterbildungsgesetzes unterstützten.

Module für Bildungsveranstaltungen

Im Verlauf des Projektes haben insgesamt über 50 Veranstaltungen stattgefunden. Thematisch haben sich dabei neun übergeordnete Themen herauskristallisiert, die im Folgenden vorgestellt werden. Zu allen Veranstaltungen wurden Referent*innen eingeladen, die über die jeweiligen Themen Vorträge hielten, Diskussionen anleitenden oder individuell mit den Teilnehmerinnen gearbeitet haben. Die folgende Modulbeschreibung gliedert sich dabei in die Vorstellung möglicher Module zu einzelnen Themen und zeigt entsprechend zu erwerbende Kompetenzen auf. Am Ende werden Methoden genannt, die neben Vorträgen, Präsentationen, Diskussionen, in dem jeweiligen Modul verwendet werden können.

Die Zusammenstellung der Module ist durch den Autor dieses Handbuches vorgenommen worden, der die stattgefundenen Veranstaltungen systematisch zu Modulen zusammengefasst und gegliedert hat. Die Module richten sich dabei nach den Themen der durchgeführten Veranstaltungen und erheben daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für die Zusammenstellung und inhaltliche Ausrichtung der Module ist der Autor verantwortlich. Die Auswahl basiert auf persönlichen Erfahrungen.

Bei der Anwendung der einzelnen Module muss weitergehend bedacht werden, dass die Erfahrungen dieses und vieler anderer vorhergehender Projekte der LAG zeigen, dass Dinge die an einem Ort funktionieren nicht zwangsläufig auch genauso an einem anderen Ort funktionieren. Die folgenden Module sind daher als Werkzeugkoffer und nicht als starres Konstrukt anzusehen und sollen als Anregung für andere Organisationen dienen, um ähnliche Veranstaltungen durchzuführen. Aus diesem Grund sind auch bewusst keine Zeitangaben bei den einzelnen Modulen gemacht worden, da jede Organisation für sich entscheiden muss, welche der beschriebenen Themen sowie Methoden sie nutzt, wie vertiefend die Angebote sein können und welchen zeitlichen Umfang sie haben sollen.

4.1. Arbeitsmarkt

Modul 1

Arbeitsmarkt in Deutschland

- » Welche Berufsfelder gibt es?
- » Sozialleistungen und Altersabsicherung durch Erwerbsarbeit.
- » Reglementierte vs. nicht reglementierte Berufe
- » Unterschiede zwischen entgeltlicher und unentgeltlicher Arbeit
- » Unterschiede zwischen legaler Arbeit und illegaler Schwarzarbeit
- » Rechtliche Grundlagen zur Berufsausübung (Berufsanerkennung, formale Abschlüsse etc.)
- » Herausforderungen und Hindernisse für Frauen mit Migrationsbiografie am deutschen Arbeitsmarkt

Modul 2

Zugänge zum Arbeitsmarkt

- » Verschiedene Möglichkeiten zum Berufseinstieg
- » Praktika – Warum sind Praktika nützlich? Was ist bei einem Praktikum zu beachten?
- » Berufswegeplanung/Berufsorientierung
- » Arbeitsplatzsuche
- » Selbstständigkeit





Modul 3

Bildungssystem in Deutschland

- » Zugang zu Bildung
- » Finanzierungsmöglichkeiten der Bildung
- » Weiterbildungsmöglichkeiten
- » Ausbildung/Umschulung/
Nachqualifizierung
- » Erster/zweiter Bildungsweg
- » Möglichkeiten der Berufsausbildung
in Deutschland
- » Was ist eine duale Ausbildung?
- » Welche Ausbildungsberufe gibt es?
- » Dauer und Finanzierung einer
Berufsausbildung
- » Welche Voraussetzungen müssen
mitgebracht werden?

Modul 4

Studieren in Deutschland

- » Welche Zugangsvoraussetzungen
müssen erfüllt werden, um ein Studium
in Deutschland zu beginnen?
- » Wie funktioniert das
Bewerbungsverfahren für das Studium?
- » Welche Möglichkeiten der
Studienfinanzierung gibt es?
- » Welche Möglichkeiten gibt es ohne
ein Zeugnis ein Studium
in Deutschland zu beginnen?
- » Welche Studiengänge gibt und wie
ist die Hochschulbildung in Deutschland
strukturiert?

Modul 5

Anerkennung von Qualifikationen

- » Wie funktioniert das Anerkennungsver-
fahren von Abschlüssen und
Qualifikationen? Welche Unterlagen sind
notwendig? Wie lange dauert
das Verfahren? Mit welchen Kosten ist
es verbunden?
- » In wieweit erhöhen sich die Chancen
auf dem Arbeitsmarkt durch ein
Anerkennungsverfahren?
- » Wie lassen sich die eigenen Kompeten-
zen feststellen und weiterentwickeln?
- » Anerkennung vorhandener Kompetenzen
für die soziale und berufliche Integration

Modul 6

Bewerbung und Vorstellungsgespräch

- » Anforderungen an Bewerbungen
- » Wie wird ein Lebenslauf geschrieben?
- » Welche Erfahrungen stecken in der
eigenen Biografie und welche Kompeten-
zen können daraus abgeleitet werden?
- » Gemeinsamkeiten und Unterschiede
in der Erwerbsnormalbiographie
zwischen Deutschland und dem
jeweiligen Herkunftsland
- » Was steht in einem
Motivationsschreiben?
- » Wie läuft ein Vorstellungsgespräch ab?
Welche Fragen müssen beantwortet
werden?



Kompetenzen

- » Überblick über den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt in der Region und bundesweit
- » Selbstständige Berufsplanung ermöglichen
- » Erkennen der eigenen Stärken und Fähigkeiten
- » Entscheidungen über die eigene berufliche Zukunft treffen
- » Eigenständiges Besuchen von Beratungsstellen
- » Humankompetenz
- » Potenzialentfaltung und Entwicklungsmöglichkeiten
- » Wertschätzung von Haus und Familienarbeit stärken
- » Eigenständiges Erstellen eines Lebenslaufs & Motivationsschreibens
- » Medienkompetenzen (Internetrecherche, Erstellung Bewerbungsunterlagen am Laptop uvm.)
- » Erweiterung der MS-Office Kenntnisse
- » Selbstbewusstsein
- » Überwindung von Hemmschwellen
- » Finden von individuellen Wegen & Möglichkeiten, um ein Studium, eine Ausbildung oder ein Praktikum zu beginnen
- » Aufklärung & Wissensvermittlung, um die eigenen nächsten Schritte besser planen zu können

Methoden

- » Videobeispiele
- » Vorstellung der Besonderheiten des regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes
- » Vorstellung des IQ-Netzwerkes, der IHK (Welcome Integration Network Center), der Fachstelle Migration und Gute Arbeit Brandenburg, der Universität Potsdam und weiteren arbeits- und ausbildungsrelevanten Akteuren
- » Vorstellung der Servicestelle berufliche Qualifizierung im Kontext der Anerkennung (<http://www.brandenburg.netzwerk-iq.de/2217.html>)
- » Vorstellung von Job- und Ausbildungsbörsen
- » Teamrollen nach Belbin
- » Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung
- » Vorstellung des TestAs Verfahren für Geflüchtete (<https://refugees.testas.de>)
- » Methoden der Biografie-Arbeit: Biografische Selbstreflexion als pädagogischer Ansatz, der die Beschäftigung einer Person mit ihrer eigenen Geschichte in den Mittelpunkt stellt.
- » In der eigenen Biografie nach Potentialen forschen
- » Individuelle Arbeit am Laptop (erstellen von Lebensläufen/Bewerbungen, suche nach Stellenangeboten)
- » Schreiben und Erstellen eines eigenen Lebenslaufs zur zukünftigen Verwendung bei Bewerbungsschreiben
- » Bewerbungstraining (Motivationsschreiben, Vorstellungsgespräch)
- » Rollenspiele (Simulation von Vorstellungsgesprächen)
- » Einzelberatung
- » Validierung informeller/nonformaler Kompetenzen von Migrantinnen nach dem Modell von uniT aus Graz (http://synergies.online/wp-content/uploads/2016/01/uniT_Toolkit_Synergies_all.pdf)
- » Brettspiel: „Inselforscher“
- » Workshop mit Yvonne Meyer und Farhan Yabroudi (Welcome Integration Network Center der IHK Potsdam)
- » Workshop mit Anja Smasal und Magdalena Stawiana (Fachstelle für Migration und Gute Arbeit Brandenburg)
- » Workshop mit Monika Kadur und Fadia Foda (Projekt „BleibNet proQuali“)
- » Workshop mit Dr. Christian Lawrence (Caritasverband, Projekt „BleibNet proQuali“)
- » Workshop mit Rafaela Subaie (Tio e.V.)
- » Workshop mit Gudrun Greve (Antidiskriminierungsberatung)
- » Workshop mit Diana Gonzales Olivio (Beratungsstelle für internationale Studierende an der Universität Potsdam)

4.2. Ernährung

Modul 1

Erzeugung, Inhalt und Kennzeichnung von Lebensmitteln

- » Was ist gesund?
- » Qualität eines Lebensmittels (Unterschied industrielle, konventionelle und biologische Erzeugung)
- » Zusammensetzung von Lebensmitteln, Nähr- und Inhaltsstoffe sowie Kennzeichnungsrecht
- » Öko-, Fair Trade- und Biosiegel

Modul 2

Ernährung und Globalisierung

- » Woher kommt unser Essen?
- » Bedeutung von Lebensmitteln in verschiedenen Kulturkreisen
- » Was hat unser Verhalten mit den Ursachen der aktuellen Krisen und der globalen Erwärmung zu tun?
- » Tragik der Allmende
- » Bewusster Umgang mit dem eigenen Konsumverhalten und Ressourcen
- » Ökologischen Fußabdruck verkleinern

Modul 3

Beispiel Milch

- » Geschichte der Milchnutzung und Käseherstellung
- » Vielfalt von Milchprodukten
- » Die Wertschöpfungskette von Milch

Kompetenzen

- » Gesundere Ernährung
- » Besseres Verständnis über Herkunft und Inhalt von Lebensmitteln
- » Höhere Wertschätzung von Lebensmitteln
- » Nährstofftabelle und Inhaltsangaben auf Lebensmitteln richtig lesen und verstehen
- » Bewusster Umgang mit dem eigenen Konsumverhalten
- » Regionale Produkte erkennen, wahrnehmen und wertschätzen.
- » Entwicklung einer Haltung zu politischen Fragestellungen im Bereich Ökologie und globaler sozialer Gerechtigkeit
- » Grundwissen über Globalisierung

Methoden

- » Film: »Ökonomie des Glücks«
- » Vergleich der Nährwerte und Inhalte verschiedener Produkte
- » Diskussion des ökologischen Fußabdrucks verschiedener Lebensmittel (Co² und Wasserverbrauch bei der Herstellung und dem Transport)
- » Materialien des Bundesministeriums für Umwelt „Lebensmittel und ihre Klimabilanz“, „Bio – Mythos oder Fakt“ (<https://www.umwelt-im-unterricht.de/unterrichtsvorschlaege/lebensmittel-und-ihre-klimabilanz/> oder <https://www.umwelt-im-unterricht.de/unterrichtsvorschlaege/diskussion-ueber-bio-mythos-oder-fakt/>)
- » Verkostung verschiedener Milchprodukte und Sorten
- » Experimente zur Milchherstellung
- » Online Quiz, Digitale Multiple-Choice-Aufgaben zum Thema Ernährung (<https://play.kahoot.it/#/?quizId=df101ad5-929e-419c-ab8d-5bc556c65616>)
- » Planspiel „Fischteich“ (<https://www.iconomix.ch/de/unterrichtsmaterial/m06/>)

4.3. Geschichte

Modul 1

Deutsche Geschichte

- » Mittelaltergeschichte
- » Neuere Deutsche Geschichte von 1760-1990
- » 1933-1945 und die Lehren für die heutige Zeit
- » Deutsche und europäische Geschichte seit 1990
- » Vielfalt deutscher Geschichte
- » Innerstädtische Architektur
- » Flucht in der deutschen Geschichte

Modul 2

Feste, Bräuche und Traditionen

- » Feiertage und Feste in Deutschland und deren Ursprung
- » Bräuche und Traditionen in Deutschland und deren Ursprung
- » Geschichte der Pilgerfahrt
- » Volksfeste & Pilgerfeste

Kompetenzen

- » Besseres Verständnis der deutschen Geschichte und aktuellen Entwicklungen
- » Verortung der eigenen Geschichte im Kontext der deutschen Geschichte
- » Ziehen von parallelen von heute zu früher
- » Verständnis für den Ursprung von Festen, Bräuchen und Traditionen
- » Interreligiöser Dialog
- » Interreligiöse Kompetenzen
- » Atheismus und Religion in der Gesellschaft

Methoden

- » Führung im Deutschen Historischen Museum
- » Vorstellung der Berliner und Brandenburger Museumslandschaft
- » Sensible Nutzung und Diskussion von Filmaufnahmen und Fotografien (Bilder von Deutschland nach dem 2. Weltkrieg erinnerten viele der Teilnehmerinnen an Bilder aus ihren Herkunftsländern)
- » Erarbeiten von Vergangenheit anhand eines Theaterstücks (Erarbeiten von lokaler Geschichte durch Visualisierung)
- » Online Quiz, Digitale Multiple-Choice-Aufgaben zur Deutschen Geschichte (<https://play.kahoot.it/#/?quizId=662cbd6f-c80a-4600-81b2-444d8a92fb2b>)
- » Vergleich eines historisch-kulturellen Festes mit einem rein sportlichen Fest
- » Zelebrieren von Festen, Bräuchen oder Traditionen

4.4. Gesundheit

Modul 1

Grundwissen und Beratungsangebote

- » Der ganzheitliche Gesundheitsbegriff der WHO (psychische, physische und soziale Gesundheit)
- » Leistungen der Krankenkassen – nach SGB V
- » Welche Krankheiten sind besonders gefährlich?
- » Wie wichtig sind Impfungen?
- » Frauenheilkunde
- » Beratung: Wer, wie, was, wieso, weshalb, warum? Wissen über Beratungsstellen wie Profamilia, Diakonie, Suchthilfen uvm.

Modul 2

Schwangerschaft

- » Grundkenntnisse über die weibliche Anatomie
- » Natürliche Familienplanung (Sichere Empfängnisregelung ohne Nebenwirkungen, Reproduktionsmedizin, weiblicher Zyklus etc.)
- » Worauf in der Schwangerschaft achten, was tun bei Problemen?
- » Ernährung und Konsumverhalten während der Schwangerschaft
- » Vor- und Nachteile verschiedener Geburtsformen

Modul 3

Stress

- » Wo kommt Stress her?
Wie entsteht Stress in unserem Kopf?
- » Achtsamkeit. Wieso sorgt ständiger Gedankenfluss für Stressgefühle und die entsprechenden Folgen? Wie finden wir zur Konzentration zurück?
- » Emotionen und ihre soziale Kommunikationsfunktion
- » Stress und Folgen für Gesundheit von Körper & Geist: Bluthochdruck, Magen- / Darm- und Gewichtsprobleme, Müdigkeit, innere Unruhe

Kompetenzen

- » Welche Leistungen erhalte ich im deutschen Gesundheitssystem
- » Vorbeugung von Krankheiten
- » Welche Krankheiten haben welche Symptome und wann wird es gefährlich
- » Grundwissen über den weiblichen Körper und Schwangerschaft
- » Sachliche und emotionale Kompetenz als Prävention
- » Selbstermächtigung durch Wissen um biologische und medizinische Grundlagen des weiblichen Körpers
- » Bewusster Umgang mit dem eigenen Körper

Methoden

- » Arbeit mit Modellen und verschiedenen Medien zur besseren Veranschaulichung
- » Menschheitsweisheit aus dem Talmud („Achte auf deine Gefühle, denn sie werden zu Gedanken!“).
- » Stressexperiment: Übungen zu Emotionen, Emotionale Kompetenz und Emotionsregulation zur Förderung der emotionalen Kompetenz als Prävention.
- » Achtsamkeitstraining, Stress bewältigen mit Achtsamkeit: Zu innerer Ruhe kommen.
- » Workshop mit Heike Hübner (Heilpraktikerin, Mitarbeiterin bei InAct - Integration durch Aktion, Dozentin für Anatomie & Physiologie)
- » Workshop mit Stefanie Wernicke (Leiterin der Diakoniestation Wittenberge, Fallmanagerin und Pflegewissenschaftlerin)

4.5. Gewaltfrei Leben

Modul 1

Formen von Gewalt und Hilfemöglichkeiten

- » Bandbreite und verschiedene Formen von Gewalt
- » Gewaltdynamiken in Beziehungen (von Gewalt Betroffene sind nicht schuld!)
- » Patriarchalen Familienstrukturen
- » Deutsche Gesetzeslage zum Schutz vor Gewalt
- » Wo finden Menschen Schutz?
- » Welche Institutionen bieten Hilfe an für sich persönlich aber auch für Angehörige?
- » Was tun Pro Familia Beratungsstellen?

Modul 2

Selbstschutz

- » Wie nah darf mir eine Person kommen?
- » Einfache Selbstverteidigung und Selbstbehauptung (Atmung, Stand, Schläge, Tritte, Befreiungstechniken)

Kompetenzen

- » Sensibilisierung (ab wann ist es eine Grenzverletzung,)
Nein sagen, sofort reagieren und sich schützen/Hilfe holen
- » Geschlechterrollen in Deutschland
- » Eigene Verantwortung, Gewalt gegen andere Personen und gegenüber Kindern
im Familiensystem oder außerhalb, zu melden (nicht zu tabuisieren) und Betroffene zu unterstützen
- » Grenzen setzen (durch Blick, Mimik, Gestik, Stimme und Nein sagen)
- » Selbstverteidigungstechniken
- » Selbstvertrauen

Methoden

- » Vorstellung der rechtlichen Möglichkeiten und Institutionen die Hilfe anbieten können
- » Austausch in der Gruppe über Erfahrungen und Suche nach Lösungen
- » Rollenspiele (Grenzverletzung im öffentlichen Raum, Nachstellen von sexistischen/rassistischen
Situationen im öffentlichen Raum, wie kann sich gewehrt werden, wie Hilfe geholt werden)
- » Körperliche Übungen (verschiedenste Selbstverteidigungstechniken)
- » Mentale Übungen (Wahrnehmungsübungen)
- » Kraftübungen und Übungen zu Koordination sowie Gleichgewicht
- » Workshop mit Regionalgruppe Wendo Berlin (<http://www.wendo-berlin.de/kontakt.htm>)

Notiz

Kein spezifisches Thema von geflüchteten Frauen und Migrantinnen. Eine Frau aus der Aufnahmegesellschaft hat ebenso teilgenommen, das gemeinsam Erlebte sehr geschätzt und sich über das Angebot sehr gefreut.

4.6. Interkulturelle Bildung

Modul 1

Grundlagen der interkulturellen Bildung

- » Der pädagogische Begriff „interkulturelle Bildung“
- » Was ist Transkulturalität?
- » Was ist Interkulturalität?
- » Warum ist interkulturelle Kommunikation wichtig?
- » Welche Möglichkeiten gibt es eine multikulturelle Gesellschaft zu gestalten?
- » Aktuelle Integrationsfragen im Spannungsfeld lokaler und globaler Dimensionen
- » Kulturelle Bildung als ein Schlüsselfaktor der Integration
- » Unterschied Kultur und Nation

Modul 2

„Deutsche“ Kultur

- » Die Vielfalt und Pluralität Deutschlands, kulturelle Wurzeln und die Mentalität seiner Bewohner
- » Gibt es eine „deutsche“ Kultur?
- » Eckdaten zur deutschen Kulturlandschaft
- » Deutsche als „Volk der Dichter und Denker“?
- » Verschiedene Kulturen in Deutschland kennenlernen
- » Rolle der Frau in der deutschen Gesellschaft
- » Der Kulturbegriff im Koalitionsvertrag

Modul 3

Diskriminierung

- » Formen von Diskriminierung
- » Wie durch Bildung in Kindergärten und Schulen Rassismus vorgebeugt werden kann
- » Umgang mit Rassismus und Mobbing
- » Stärkung von Selbstbewusstsein
- » Gendergerechte und nichtdiskriminierende Sprache sowie Schreibweise

Kompetenzen

- » Deutschland besser verstehen
- » Kulturelle Vielfalt vermitteln, um sich in der Gesellschaft besser zu Recht zu finden
- » soziale und kulturelle Lebensbedingungen in Deutschland besser verstehen
- » Abbau von Vorurteilen und Missverständnissen
- » Empathie
- » Fähigkeit zum Perspektivwechsel
- » Anregungen zur Selbstreflexion und kritischen Reflexion der eigenen Zuschreibungsprozesse
- » Fähigkeit zum Aushalten von Unsicherheiten, Unterschiedlichkeiten und Widersprüchen
- » Konfliktfähigkeit
- » Wertschätzender Umgang mit Heterogenität und Vielfalt
- » Unvoreingenommener Umgang mit Menschen aus verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen
- » Kritische Reflexion der eigenen Zuschreibungsprozesse
- » sachlicher und differenzierter Umgang mit Ausländerfeindlichkeit aber auch Rassismus innerhalb der Gruppe der Geflüchteten
- » Menschen als Individuum und nicht als Repräsentanten einer kulturellen Gruppe sehen
- » Aufzeigen von Handlungsspielräumen für zivilgesellschaftliches Engagement
- » Stärkung von Selbstbewusstsein
- » Stärkung der Mütter als Unterstützerinnen ihrer Kinder
- » Sprachliche Sensibilität

Methoden

- » Diskussion über kulturelle Vielfalt
- » Bildunterstütztes Inputreferat mit Gelegenheit für Nachfragen mit anschließenden digitalen Online Multiple-Choice-Aufgaben (<https://play.kahoot.it/#/?quizId=56e109c9-82b2-47cf-bd6d-e4cd9d0b503b>)
- » eigene Erfahrungsberichte angehört, gesammelt und gemeinsam diskutiert
- » Rollenspiele: fiktive Situationen gespielt und anschließend die Situation verändert, so dass verschiedene Blickwinkel auf die Situationen entstehen.
- » Theatrale Darstellung von Konflikten (https://www.qualitaetsverbund-kultur-macht-stark.de/fileadmin/user_upload/Methodenkarten/Lebenswelten/01_MeKa_Lebens.pdf)
- » Kofferbiografien: Kultur, Heimat, Identität (https://www.qualitaetsverbund-kultur-macht-stark.de/fileadmin/user_upload/Methodenkarten/Lebenswelten/08_MeKa_Lebens.pdf)
- » Mit Materialien (Bilderbücher und Handpuppen) positive Erlebnisse für ein „anders sein“ darstellen.
- » Schaffung eines Tafelbildes über Feste und Feiertage im Kalenderjahr
- » Vorstellung eigener Feste und Traditionen mit dem Fokus auf Überschneidungen zu deutschen Festen und Traditionen

4.7. Politische Bildung

Modul 1

Theoretische Grundlagen

- » Ideengeschichte der Demokratie
- » Das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit, sowie der Grund- und Freiheitsrechte als Grundlagen der Demokratie
- » Das Prinzip der Gewaltenteilung
- » Was ist eine parlamentarische Demokratie?
- » Partizipation/ Politische Teilhabe, was ist das?
- » Eigene Erfahrungen aus Herkunftsländern

Modul 2

Politisches System in Deutschland

- » Das Grundgesetz. Entstehung und Inhalt
- » Wahlrecht - Wer darf wählen?
- » Welche Verfassungsorgane gibt es in Deutschland?
- » Wie sieht das Parteiensystem aus? Wie funktioniert der Bundestag?
- » Möglichkeiten der politischen Teilhabe
- » Was ist das Petitionsrecht?
- » Landes- und Lokalpolitik

Kompetenzen

- » Wissen über Ursprung, Funktion, Möglichkeiten und Grenzen der parlamentarischen Demokratie in Deutschland
- » Wissen über eigene Rechte und Mitbestimmungsmöglichkeiten
- » Selbstbestimmtes politisches Denken
- » Politische Urteilsfähigkeit
- » Politische Sachkompetenzen
- » Reflektiertes und (selbst-)reflexives politisches Denken und Handeln
- » Artikulieren, Vertreten und Durchsetzen von Interessen, Entscheidungen und Meinungen
- » Ermutigung sich selber vor Ort an Schulen (Elternsprecher*innen) oder bei partizipatorischen Projekten (Mitbestimmung der Bürger*innen bei Platzgestaltung) einzubringen
- » Aufzeigen von Handlungsspielräumen für politisches, zivilgesellschaftliches Engagement

Methoden

- » Kontakt mit politischen Mandatsträger*innen auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene aufnehmen
- » Führung durch den Bundestag
- » Planspiel im Bundestag (<https://www.bundestag.de/besuche/hinweise/planspiel>)
- » Führung durch das Deutsche Historische Museum
- » Angeleitete Bustour zu politisch und zeitgeschichtlich wichtigen Sehenswürdigkeiten Berlins
- » Diskussion und Vorstellung (nicht persönlich) der lokal/regional wichtigen Parteien und Politiker
- » Zeitungsartikel über aktuelle politische Ereignisse und Ergebnisse von Ausschusssitzungen diskutieren
- » Moderierte Debatten über aktuelle politische (Lokal) Themen mit Pro und Contra Fraktionen (<https://www.jugend-debattiert.de/idee/die-debatte/>)
- » Online Quiz zum Parteiensystem, Digitale Multiple-Choice-Aufgaben (<https://play.kahoot.it/#/?quizId=42465d33-128d-4d5a-a58e-fdd26af75412>)
- » Bild- und Videomaterial sowie politische Karikaturen analysieren
- » Reden und Statements von Politiker*innen analysieren
- » Plan- und Rollenspiele
- » Workshop mit Dr. Robert Pfützner (Berufsschullehrer für Sozialpädagogik in Berlin und Lehrbeauftragter an den Universitäten Darmstadt und Hildesheim.)

4.8. Recht und Rechte

Modul 1

Menschen- und Frauenrechte im allgemeinen und historischen Kontext

- » Historische Entwicklung der Menschenrechte und ihre gegenwärtige Bedeutung
- » Prinzipien der Menschenrechte
- » Menschenrechts-Kompetenzen/
Kenntnisse über eigene Rechte
- » Was sind Frauenrechte?
Wie haben sie sich entwickelt?
Was sind Frauenrechtsverletzungen?
- » Hat nicht jede*r – und somit auch
jede Frau! – von Geburt an die
gleichen Rechte?
- » Frauenrechte und Gleichbehandlungsgesetze auf internationaler und
europäischer Ebene
- » Bedeutung von zivilgesellschaftlichem
Engagement, wie der Frauenbewegung,
für die Durchsetzung von Rechten

Modul 2

Arbeitsrechte

- » Wie sieht das Arbeitsrecht in
Deutschland aus?
- » Welche Rechte und Pflichten habe ich
als Arbeitnehmer*in?
- » Welche Risiken gibt es bei der Arbeit
ausgebeutet zu werden?
- » Was muss in einem Arbeits-,
Ausbildungs-, Praktikumsvertrag stehen?

Modul 3

(Frauen)Rechte in Deutschland

- » Das Verhältnis von persönlichen Freiheitsrechten und sozialen Grundrechten im Grundgesetz
- » Frauenrechte und Gleichbehandlungsgesetze auf nationaler und regionaler Ebene
- » Vorstellung des Antidiskriminierungs-, Partizipations- und Inklusionskonzepts der Bundesrepublik
- » Was ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)?
- » Wie kann man sich über die eigenen Rechte informieren?
- » Diskussion über die Rolle der Frau innerhalb der deutschen Mehrheitsgesellschaft
- » Mögliche Spannungsfelder zwischen weiblicher Emanzipation und religiösen Vorschriften

Modul 4

Rechte bei Diskriminierung

- » Was ist eine Diskriminierung?
- » Diskriminierungsformen – Wie sind diese erkennbar?
- » Was tun gegen Diskriminierung?
- » An wen kann ich mich wenden? Welche Handlungsmöglichkeiten habe ich?



**Modul 5****Verbraucher*innenschutzrecht**

- » Welche Rechte habe ich als Verbraucher*in?
- » Vertragsabschlüsse – Was ist zu beachten? Welche Probleme können entstehen?
- » Wichtigkeit von Verträgen und die Rechtsgültigkeit der eigenen Unterschrift
- » Handy- & Telefonverträge (Abofallen)
- » Bestellungen im Internet
- » Umgang mit Kreditkarten

Modul 6**Verbraucher*innenschutz - praktische Tipps**

- » Wie können Heiz- & Stromkosten gespart werden?
- » Was steht in einer Nebenkosten-/ Heizkostenabrechnung?
- » Wie entsteht Schimmel und wie kann er vermieden werden?
- » Maßnahmen zur Sicherung des Verbraucherschutzes

Modul 7**Datenschutz**

- » Welches Fachwissen über Neue Medien, Facebook und Datensicherheit ist Standard?
- » Soziale Netzwerke und die Freigabe persönlicher Daten
- » Benutzerdefinierte Einstellungen in sozialen Medien, um persönlichen Daten zu schützen
- » Datenschutzgrundverordnung - DSGVO
- » Datenpannen, persönliche Daten, Sicherheitsmängel/Sicherheitslücken

Kompetenzen

- » Wissen über die Entstehung und Entwicklung der Menschenrechte sowie die darin enthaltenen Fortschritte und Widersprüche
- » Wissen zum Thema Frauenrechte und Verbraucherschutz - Stärkung des Bewusstseins über eigene Rechte
- » Empowerment
- » Reflexion der eigenen Situation
- » Sensibilisierung für Diskriminierungsformen
- » Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten bei Diskriminierungserfahrungen
- » Förderung von antidiskriminierenden Einstellungen
- » Vorurteilsfreie Umgang und Anerkennung der individuellen Person
- » Gesellschaftliche Ausschlussmechanismen wie Rassismus, Homophobie und Sexismus erkennen und damit umgehen
- » Eigenständiges Aufsuchen von Beratungsstellen
- » Prävention – Vermeidung hoher Nachzahlungen
- » Kommunikations- und Konfliktlösefähigkeit stärken sowie sozial-kommunikative Kompetenzen
- » Fachkundiger und reflektierter Umgang mit sozialen Medien
- » kritische Medienkompetenz
- » Grundlegende IT-Kenntnisse und digitale Kompetenzen

Methoden

- » Materialien von „terre des femmes“
- » Materialien des Instituts für Menschenrechte
(<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsbildung/bildungsmaterialien/mr-bm/>)
- » Materialien der AWO „Stärkung der Verbraucherschutzkompetenzen von Geflüchteten“
(https://www.awo.org/sites/default/files/2019-02/AH_Verbraucherschutz_Gefl%C3%BChtete.pdf)
- » Informationen der Verbraucherzentrale
- » (z.B.: <https://www.verbraucherzentrale.de/fluechtlingshilfe/mehrsprachige-infos-fuer-fluechtlinge>)
- » Ballonspiel
(<http://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/62269/methodenkoffer-detailansicht?mid=221>)
- » Vorstellung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, der Landesstelle für Chancengleichheit und Antidiskriminierung in Brandenburg und der Antidiskriminierungsberatung Brandenburg
- » Sammlung von eigenen Erfahrungen
- » Rollenspiele und Planspiele
- » Bild- und Filmbeiträge sehen und diskutieren
- » Film: „Die Göttliche Ordnung“
- » Aufzeigen praktischer Tipps für die eigene Wohnung
(richtiges Lüften, Einstellen der Heizung, Zähler ablesen)
- » Übung: Zufluchtsort finden, Notfall-Telefonnummern sichten und abspeichern
- » Vortrag und Diskussion mit Frauenrechtler*innen
(z.B.: Sabiha Khalil, Yara Khalil, Freshta Rahimi, Chris Hiller)
- » Workshop in der lokalen Verbraucherzentrale
- » Workshop mit Margrit Unger (Energieberaterin der Verbraucherzentrale Brandenburg)
- » Workshop mit Jens Wegner (Dozent an der Volkshochschule Prignitz)

4.9. Sozialraum

Modul 1

Soziale Teilhabe in Zusammenhang mit Sprache

- » Zusammenhang Sprache und Begegnung
- » Wie lassen sich bereits erworbene Sprachkenntnisse auch außerhalb der Integrationskurse anwenden?
- » Wie verknüpfe ich meine Kompetenzen und meine Deutschkenntnisse?

Modul 2

Soziale Teilhabe in Zusammenhang mit Partizipation

- » Wie können wir uns in der deutschen Gesellschaft besser artikulieren und behaupten?
- » Selbständigkeit fördern, Ressourcen der Frauen erkennen und gezielt fördern
- » Wie stelle ich meine Kompetenzen und mein Talent gegenüber der deutschen Öffentlichkeit dar?
- » Wie bringe ich meine Kompetenzen in die deutsche Gesellschaft ein?
- » Was muss ich leisten (ob materiell oder durch eigenes Engagement) damit ich oder meine Kinder teilhaben können?

Modul 3

Der lokale Sozialraum

- » Welche Partizipationsmöglichkeiten gibt es für mich und meine Kinder?
- » Möglichkeiten der Teilhabe und Vernetzung in der neuen Umgebung
- » Welche Strukturen und Netzwerke gibt es? Wo kann ich sie finden? An wen kann ich mich wenden?
- » Wo finden sich Begegnungsstätten/ Sprachcafés, um mit Muttersprachler*innen in Kontakt zu kommen?
- » Wo findet man Unterstützung?

Kompetenzen

- » Nutzung bereits vorhandener Ressourcen
- » Selbstständige Orientierung im Sozialraum – eigenständiges Aufsuchen von Beratungsangeboten bzw. Nutzung von bereits bestehenden Strukturen und Netzwerken, um besser in der neuen Umgebung „ankommen“ zu können
- » Förderung der Selbstständigkeit
- » Empowerment
- » Orientierung im Sozialraum
- » Entwicklung eigener Ideen
- » Etablierung eines Netzwerkes
- » Abbau von Vorurteilen und Hemmschwellen

Methoden

- » Vorstellung und Besuch lokaler Orte im Sozialraum wie: Vereine, Bibliothek, Kino, Spielplätze, Schulen, Kindergärten etc.
- » Vorstellung und Besuch einzelner Angebote der Kommune
- » Rollenspiele (Anmeldung/Teilnahme an Schnuppertrainings, Veranstaltungen etc.)
- » Demographic Games 3000
(<https://www.lag-brandenburg.de/veranstaltungen/demografieworkshops/>)
- » Xaga Dorfspiel/Stadtspiel
(<https://www.regionalbewegung.de/archiv/archiv-2005/xagadorfspiel/>)
- » Kreierung einer Karte mit sicheren und problematischen lokalen Orten (Nadel- oder Dorfforschermethode)
- » Strukturierte Sozialraumbegehung
(<http://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/62269/methodenkoffer-detailansicht?mid=475>)
- » Die Teilnehmerinnen befragen sich in einem Rundtischgespräch zu ihren wichtigsten Wünschen an die Ankunftsgesellschaft

Erfahrungen

5.1. Herausforderungen in der Projektdurchführung

Eines der größten Probleme während der Durchführung war es Teilnehmerinnen für die Kurse zu finden. Es wurden daher verschiedene Maßnahmen ergriffen, die die Partizipationshürden verringern sollten.

Vereinbarkeit mit den familiären Pflichten

Eine der größten Hürden ist die Vereinbarkeit mit der Verantwortung für die eigenen Kinder, die in erster Linie Frauen betrifft und einer der Hauptgründe für die durchschnittlich seltenere Teilnahme geflüchteter Frauen an Bildungsmaßnahmen ist. In vielen Familien liegt diese Verantwortung allein bei den Frauen, die häufig keine Möglichkeiten sehen, ihre Kinder während der Maßnahme zu betreuen. Dieser Sachverhalt wird bis heute nicht ausreichend mitgedacht. In vielen Maßnahmen gibt es keine Möglichkeiten, eine Kinderbetreuung zu finanzieren. Es wurde deswegen bei jeder Veranstaltung die Möglichkeit einer Kinderbetreuung geschaffen, um diese Teilnahmhürde zu verhindern. Dies wurde von den teilnehmenden Frauen auch sehr wohlwollend angenommen und einige der Teilnehmerinnen wiesen darauf hin, dass sie ohne die Kinderbetreuung nicht hätten teilnehmen können.

Neben der Betreuung der eigenen Kinder und der Verantwortung für den heimischen Haushalt nahmen viele der Frauen an weiteren Bildungsmaßnahmen, wie Integrationskursen oder Sprachkursen teil. Aus diesem Grund gestaltete sich die Terminfindung häufig schwierig. Die Teilnehmerinnen mussten besonders zu Beginn immer wieder zu einer Teilnahme aufgefordert werden. Weitergehend musste den Frauen teilweise erst klargemacht werden, dass diese Fortbildung Zeit für ihre persönliche Entwicklung ist und die Angebote durch einen partizipatorischen Teil des Projektes, speziell auf ihre

Bedürfnisse ausgerichtet sind. Darüber hinaus war es während des Ramadans und der Sommerferien schwierig/fast unmöglich Termine zu organisieren.

Die Partizipation und selbstbestimmte Teilnahme gestaltete sich besonders zu Beginn schwierig und die Diskussion musste in den Projektwerkstätten durch die Multiplikator*innen angeregt werden. Sie mussten außerdem zwischen den Zeilen heraus hören, welche Themenwünsche es aus der Gruppe gab. Mit der Zeit wurden die Teilnehmerinnen aber immer selbstbewusster und konnten ihre Themenwünsche und Bedürfnisse auch zusehends besser artikulieren.

Fehlende oder unzureichende Sprachkenntnisse

Eine weitere große Hürde waren fehlende Sprachkenntnisse. Alle Veranstaltungen fanden in deutscher Sprache statt, doch einige Frauen hatten noch keine umfassenden Deutschkenntnisse. Um Missverständnisse und Ausschlüsse zu vermeiden, brauchte es die Unterstützung von Sprachmittler*innen. Hier haben unter anderem Frauen, aber auch Männer aus der Community, die bereits seit längerer Zeit in Deutschland leben und gute Deutschkenntnisse haben, ehrenamtlich übersetzt und dafür eine Aufwandsentschädigung erhalten. Dadurch wurden diese Übersetzer*innen darin bestärkt, sich aktiv einzubringen und anderen mit ihrem Wissen weiterzuhelfen; andererseits bleibt so ein sicherer, vertrauensvoller Raum erhalten, der nicht durch externe Übersetzer*innen gestört wird. Je Veranstaltung konnten sich die Multiplikator*innen für eine Sprache entscheiden, in die die Veranstaltung übersetzt wurde, jeweils abhängig von den Teilnehmerinnen und deren Bedarf. Sie hatten hier einen genauen Blick, welche Personen Unterstützung bedürfen und in welche Herkunftssprache übersetzt werden musste. Die Erfahrungen unserer Projektpartner waren hierbei sehr heterogen. So war der Bedarf an einer Sprachmittlung in

manchen Regionen nicht vorhanden; an anderen Projektorten zeigte sich, dass es Bedarf für mehr als eine Sprachmittler*in gab.

Fluktuation der Teilnehmerinnen

Ein weiteres Problem (vor allem in den ländlicheren Gebieten) war, dass es eine große Fluktuation an Teilnehmerinnen gab. Ein Problem in diesem Zusammenhang war zudem, dass geflüchtete mit guten deutschen Sprachkenntnissen diese Regionen oft relativ schnell wieder verließen. An allen Standorten bildeten sich jedoch Kerngruppen von Teilnehmerinnen, die an (fast) jeder Veranstaltung teilnahmen. In den beiden ländlicheren Standorten Beeskow und Perleberg gab es darüber hinaus auch noch das Problem Referent*innen zu finden, aufgrund der langen Anreise.

5.2. Nachhaltige Wirkung

Die geflüchteten Frauen und Migrantinnen erhielten durch das Projekt die Möglichkeit, sich als aktive Partnerinnen auf Augenhöhe zu erleben, anstatt passiv Angebote zu nutzen, die andere für sie konzipiert haben. Sie konnten dadurch Erfahrungen zu ihrer eigenen Mündigkeit sammeln, Selbstbewusstsein aufbauen und erleben, dass ihrer Stimme Gehör verliehen wird. Die Stimmen und Meinungen geflüchteter Frauen zu verarbeiten und für sie Angebote zu schaffen, schlägt sich zudem nachhaltig in der Akzeptanz jener Angebote nieder. Die regelmäßig teilnehmenden Frauen entwickelten dadurch Fähigkeit ihre eigene Lebenssituation zu reflektieren und herauszuarbeiten, was für sie Selbstbestimmtheit bedeutet und was nötig ist, diese zu erreichen. Die vermittelten Kompetenzen waren auf ihre Lebenssituation zugeschnitten und konnten dadurch schneller in das tägliche Leben und Erleben implementiert werden. Durch die zahlreichen Veranstaltungen wurden die Frauen darin bestärkt

ihr Leben in Deutschland selbstbestimmt zu gestalten. Dies zeigte sich auch daran, dass gegen Ende die Teilnehmerinnen nicht mehr ausdrücklich jedes Mal neu zur Teilnahme aufgefordert werden mussten, sie deutlich aktiver in den Veranstaltungen mitarbeiteten und ihre Wünsche nach neuen Veranstaltungen deutlich besser und zielgerichteter artikulieren konnten. In allen drei Projektorten hat sich zudem ein Netzwerk zwischen teilnehmenden Frauen gebildet, das über die Projektdauer hinaus Bestand hat.

Besonders im Projektort Beeskow konnte dies beobachtet werden, wo drei Frauen aus Tschetschenin, Syrien sowie dem Tschad dazu angeregt wurden ihre eigenen Aktivitäten zu starten und nun selbstständig Veranstaltungen planen sowie durchführen. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund ein Erfolg, dass es in Beeskow zwischen diesen Nationalitäten immer wieder Spannungen gibt.

Neben einem Netzwerk der Teilnehmerinnen hat sich auch das Netzwerk zwischen den teilnehmenden Organisationen sowie der LAG verstetigt. Durch den Austausch untereinander konnten viele neue Impulse für die tägliche und die Arbeit nach dem Ende des Projektes gesetzt werden.

Fazit

Das Projekt wird von der LAG und den drei Mitgliedsorganisationen als Erfolg gewertet. Das zu Beginn des Projekts gesetzte Ziel geflüchtete Frauen und Migrantinnen durch den Erwerb von Kompetenzen, die ein selbstbestimmtes Leben in Deutschland ermöglichen, zu empowern, wurde überwiegend erreicht. Teilweise war das Projekt in diesem Bereich so erfolgreich, dass zum Beispiel am Projektstandort Beeskow die Frauen nun selbstständig Veranstaltungen organisieren und durchführen. Das Projekt hat viele der teilnehmenden Frauen dazu ermächtigt, ihr Leben in Deutschland selbstständiger zu gestalten. Dies ist jedoch erst der Beginn einer sehr langwierigen und zum Teil auch langsamen bzw. zähen Entwicklung ist. Diese Aussage soll an dieser Stelle wertfrei gelesen werden. Persönliche Veränderungen im Denken, Leben und Handeln sind Prozesse, die nicht ohne weiteres umgesetzt werden können und Zeit brauchen. Aus diesem Grund ist die relativ kurze Projektlaufzeit zu bemängeln, die zwar noch um weitere vier Monate verlängert wurde, jedoch insgesamt nur 14 Monate betrug. Die kurze Laufzeit erschwerte es, nachhaltige Erfolge zu erzielen und Strukturen zu schaffen, die auch nach dem Ende des Projektes Bestand haben. Thematisch gab es vor allem in den Bereichen Arbeitsmarkt, Gesundheit und Recht zahlreiche Vertiefungswünsche der Frauen. Einer der größten Bedarfe ist und bleibt allerdings mehr Kontakt zu Menschen aus der Aufnahmegesellschaft. Diesem Wunsch konnte in diesem Projekt nur unzureichend entsprochen werden. Daher führt die LAG im Jahr 2019 ein neues Modellprojekt zum Thema: „Orientierung und Ankommen im sozialen Raum“ durch.

Zum Abschluss gebührt den lokalen Multiplikator*innen Simone Ahrend, Helene Radam, Franziska Liepe und Diego Andrés Díaz Tamayo ein großer Dank. Ohne ihren unermüdlichen Einsatz und ihr Engagement hätte das Projekt in dieser Form nicht durchgeführt werden können. Alle Beteiligten haben sehr viel Herz und (persönliche) Zeit in das Projekt gesteckt und es somit zu einem großen Erfolg gemacht. Dank gebührt zusätzlich auch dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg, dass einen Großteil des Projektes finanziert und somit ermöglicht hat.

Weitere Informationen sowie die Übersicht über alle durchgeführten Veranstaltungen gibt es auf der Website der LAG unter:

<https://www.lag-brandenburg.de/veranstaltungen/weiterbildung-mit-gefl%C3%BCchteten-frauen/>

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kultureller
Bildung in Brandenburg e.V.,

Schulstr. 9, 14482 Potsdam

www.lag-brandenburg.de
lag-brandenburg@gmx.de



Redaktion und Text:

Joshua Jahn (LAG für politisch-kulturelle Bildung
in Brandenburg e.V.)

Grafik und Layout: www.peerneumann.com
Veröffentlichung: Dezember 2018